



## ZUNFT SCHWAMENDINGEN

### M A R T I N I M A H L

=====

3. November 1990 im Rest.  
Kaufleuten, Zürich

#### Ehrengäste:

Beat Zeller, Zunftmeister  
der Zunft zur Waag

Henri-Pierre Weber, Zeugwart  
der Zunft zur Waag

Ernst Förster, Zunftmeister  
der Zunft zur Letzi

Rene Haug, Statthalter der  
Zunft zur Letzi

#### Gäste der Zunft:

Peter Uhlmann, Geschäftsführer  
Kant. Zimmermeisterverband

Josef Petermann, Ausbildner Kant.  
Zimmermeisterverband

Heini Bruppacher, Goldschmied,  
Zunft zur Schmiden

Ivan Wirz, Graveur

Nick König, Präsident der Zunftmusik

Andreas Mosimann, Vizedirektor der  
Zunftmusik

#### Stubengesellen:

Lukas Meier  
Rene Stadler  
Mark Roth  
Philippe Meier  
Sandro Bischofberger  
Roman Oberholzer  
Pascal Pauli

#### Zünfter:

67 anwesend  
8 entschuldigt  
12 Jungzünfter

#### Gäste der Zünfter:

26

## Protokoll Martinimahl 1990

Um 18.30 Uhr läutet Heinz Akermann die Glocke, dass alle Zünfter und Gäste ihre Plätze aufsuchen.

Heinz Hugentobler spielt um 18.35 Uhr den Sechseläutenmarsch, worauf der Zunftmeister, die Vorsteher und die Ehrengäste der Zunft den reich geschmückten Saal betreten.

Der Stubenmeister begrüsst um 18.40 Uhr alle Anwesenden zum Martinimahl 1990 und übergibt das Wort unserem hochgeachteten Herrn Zunftmeister.

Der Zunftmeister Werner Rechsteiner begrüsst die 125 anwesenden Zünfter und deren Gäste, im speziellen die vier Ehrengäste, die Herren Beat Zeller, Zunftmeister und Henri-Pierre Weber, Zeugwart der Zunft zur Waag, sowie Ernst Forster, Zunftmeister und Rene Haug, Statthalter der Zunft zur Letzi.

Die Gäste der Zunft:

Peter Uhlmann	Geschäftsführer Kant. Zimmermeisterverband
Josef Petermann	Ausbildner Kant. Zimmermeisterverband
Heini Bruppacher	Goldschmied, Zunft zur Schmiden
Ivan Wirz	Graveur
Nick König	Präsident der Zunftmusik
Roman Christoffel	Direktor der Zunftmusik

Dieses Jahr wird der Stubengeselle Thomas Mader in die Jungzeuftergruppe aufgenommen. Die traditionelle Becherübergabe aus der Hand des Zunftmeisters besiegelt diesen festlichen Akt.

Die sieben Schankburschen werden nun einzeln vorgestellt und ihre Arbeit verdankt:

Lukas Meier	Sandro Bischofberger
Rene Stadler	Roman Oberholzer
Mark Roth	Pascal Pauli
Philippe Meier	

Der Zunftmeister übergibt das Wort wieder unserem Stubenmeister, der noch alle Geburtstagskinder vom Monat hochleben lässt.

Um 19.00 Uhr wird uns eine fein duftende Martinigans zum Nachtessen serviert.

Mit dem Sechseläutenmarsch stellt die Zunftmusik um 19.20 Uhr ihre neuen Uniformen den Zünftern vor, die an der Einweihung im Frühsommer nicht teilnehmen konnten.

Nach einigen flotten Märschen dankt der Zunftmeister allen, die Zeit und Geld nicht scheuten, die Neueinkleidung unserer Zunftmusik zu ermöglichen. Mit dem Sechseläutenmarsch verabschiedet sich unsere Zunftmusik wieder von uns.

Nach einer Pause wird um 21.30 Uhr die Zunftmeisterrede angesagt. In der diesjährigen Rede werden die Ideale und Visionen unserer Zunft und der Eidgenossenschaft erläutert:

Jeder Idealist versuche, seine Ideale oder Visionen zu verwirklichen, was unseren Gründungsmitgliedern bei der Vision, eine Zunft zu gründen, gelungen sei, wenn auch viele Hindernisse überwunden werden mussten.

So sei auch die Zusammenfügung von West- und Ostberlin als geglückte Vision zu sehen. Hätte früher jemand gewagt, von einer solchen Vision zu sprechen, wäre er als Phantast verschrien worden. Doch wie unsere heutige Zeit beweise, könne aus einer Vision einiger Idealisten Wirklichkeit werden.

Auch in der Schweiz bröckeln die Ideale unserer Vorfahren, die Schweiz als einen selbstständigen Staatenbund zu erhalten mit dem Wunsch einiger, dass die Schweiz der Europäischen Gemeinschaft beitreten müsse.

Jetzt schon werde die Eigenständigkeit der Schweiz verwässert mit einer Ausländerquote von 20-25%.

Wir hätten genügend Mitspracherecht in Europa, ohne unsere Eigenständigkeit mit einem Beitritt aufs Spiel zu setzen.

Mit den Idealen der Zunft: Die Heimat zu ehren,  
dem Nächsten zu dienen,  
die Freundschaft zu pflegen,  
an die Zukunft zu glauben,

lässt der ZM Zürich, sowie die Zünfte zur Waag, Letzi und Schwamendingen hochleben und übergibt mit der Vorstellung des 1. Ehrengastes das Wort an Herrn Beat Zeller, Zunftmeister der Zunft zur Waag:

Es gäbe etwa drei Arten, eine Rede zu halten, wenn man bei einer Zunft eingeladen sei. Die erste sei, man suche Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Zünften, doch dazu seien wir viel zu jung. Die zweite sei, man suche etwas Interessantes über den Zunftmeister oder über einen Zünfter, aber da könne er auch nichts finden. Die dritte Art sei, eine Mischrede zu halten, in der man von allem etwas nehme. Er halte uns einen Vortrag über die Frau in der deutschen Sprache, oder besser gesagt darüber, dass sie gar nicht existiere, wie wir anhand einiger Beispiele schnell merkten.

Der ZM spricht ihn noch auf die falsche Jahreszahl im Zunftabzeichen an und ob er sich nicht als 10. ZM der Zunft Waag ein Zeichen setzen und unserem Beispiel folgen wolle, indem er ein neues Zunftabzeichen mit der richtigen Jahreszahl anfertigen lasse.

Der ZM stellt den zweiten Ehrengast vor.

Ernst Forster, seines Zeichens Zunftmeister der Zunft zur Letzi, dankt für die Einladung. Er habe schon lange darauf gewartet, dass wir uns endlich einmal für die vielen Einladungen an die Zehntenabgaben revanchieren.

Der ZM habe vor lauter Schwelgen in der Vergangenheit einfach den Napoleon übergangen. Zum Vorredner gewandt, meint er, die historischen Zünfte könne man mit den Katakomben vergleichen, sie seien etwa gleich alt und verwittert. Ueberdies freue er sich, dass unsere Gründungszünfter eine so gute Vision gehabt hätten, sonst wäre seine Zunft immer noch die Jüngste.

Zu guter Letzt ruft er uns alle auf, mehr für die Jugend zu tun, sie nicht aus ihrer gewohnten Umgebung zu vertreiben, sie beim Sport zu unterstützen, damit sie etwas Sinnvolleres mit ihrem Leben anzufangen wüssten, als Drogen zu nehmen. Nur so könnten wir dem Elend, wie wir es im Platzspitz antreffen, entgegenwirken.

Mit diesen Worten schliesst er seine Martinirede und übergibt unserem ZM einen Holzrechen mit einem Stein darin, ein sogenannter "Rechsteiner" mit dem ewigen Recht, an der Zehntenabgabe teilzunehmen.

Unser ZM dankt den beiden Rednern und bietet ihnen den Zunftmeisterbecher zum Trunke an. Jeder Redner erhält Zunftwein und Süssigkeiten von unserem Zunftbeck für die Frau.

Um 22.45 Uhr werden unter der musikalischen Begleitung von Heinz Hugentobler die fünf Jungzünfter:

Andreas Amstutz  
Roland Henle  
Jack Marcolin  
Erich Meier  
Ralph Steigrad

als Zünfter in die Zunft aufgenommen. Jedem Kandidat überreicht der Zunftmeister den Degen als Zeichen der Dazugehörigkeit. Nach der feierlichen Aufnahme singen wir alle den Schweizerpsalm.

Jack Marcolin verdankt die Aufnahme im Namen seiner Mitkandidaten. Er betont, dass sie sehr stolz darauf seien, in die Zunft aufgenommen worden zu sein und dass sie mit bestem Gewissen dem Wahlspruch der Zunft nachkommen wollen. Mit diesen Worten überreicht er dem ZM eine Geschenksurkunde über Fr. 5000.- als Einlage in den Fonds für den zweiten Zunftmeistersessel.

Heini Bruppacher meldet sich auch noch zu Wort und vergleicht die Einführung des neuen Zunftabzeichens mit einer Taufe. Zum Dank für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und zum Dank für die Einladung schenke er unserer Zunft einen Taufbecher mit dem neuen Zunftabzeichen. Der ZM bedankt sich für das schöne Geschenk und bittet auch den Graveur Herrn Ivan Wirz zu sich, um mit ihm auf die gelungene Arbeit anzustossen.

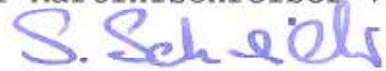
Nach einer kleinen Panne mit dem Bühnenvorhang kündigt uns Hans Jost eine von ihm gespendete Unterhaltung an. Ein Zauberer entführt uns in die Welt der Zauberkunst und verkürzt uns die Zeit bis zum Mitternachtsimbiss, der auch dieses Jahr aus Wurst, Brot und Bier besteht.

Um 00.50 Uhr beendet der Zunftmeister den offiziellen Teil des Martinimahls und wünscht allen 'en Guete' und eine gute Heimkehr.

Als wir beim Verzehren unserer Wurst sind, stürmt ein Saubannerzug, geführt von Rene Kalt von der Zunft zur Waag, herein und verlangt nach der Saubannerrede nach Wurst und Bier.

Der Zunftmeister erwidert ihm, wenn er schon einen Saubannerzug anführe, müsse er auch sein Banner der Zunft Waag mitführen. Zuletzt dankt der ZM für den Besuch und lässt eine Runde Bier und Wurst für den Saubannerzug auftischen.

Der Martinischreiber 1990



Stephan Schneider